





Die Freude
über
den wieder hergestellten
Frieden

wurde

den 30. May 1763.

von der studierenden Jugend in Freyberg

vorstellig gemacht,

und

dazu gehorsamst eingeladen

von

M. Johann Gottlieb Bidermann, N.

Freyberg,

gedruckt bey Samuel Friedrich Barthel.

CVI.



Das gegenwärtige Friedensjahr wird in denen Geschichtbüchern desto merkwürdiger bleiben, je schrecklicher die vorhergehenden sechs Jahre der Trübsale gewesen, womit fast der ganze Erdkreis, und ins besondre unser werthes Vaterland heimgeführt worden. Wir freuen uns daher billig mit Zittern, wenn wir das vergangene mit dem gegenwärtigen zusammen halten. Wir verehren aber auch dabey die Macht, Weisheit und Barmherzigkeit des Allerhöchsten, die er sowohl bey dem Anfange als Fortgange und Ausgange eines Krieges geoffenbaret, der seines gleichen weder gehabt hat, noch haben wird. Denn, so plötzlich dieses Wetter uns überfiel, so plötzlich klärte sich der Himmel auf, daß wir in der That erkennen mußten, Gott habe nicht vergessen, gnädig zu seyn. Das trübe Gewölke, welches uns einen neuen gefährlichen Sturm drohete, wurde durch einen einzigen Wink der Allmacht zertheilet. So verwirrt alles aussah, so unvermuthet wurde der Knoten aufgelöst; und so schwer und unmöglich eine Vermittelung der verwickelten Partien schiene, so schnell wurden die Ketten zerissen, welche alle Ausöhnung bishero aufgehalten hatten. Ja, das unglückliche Sachsen, welches zuvor der traurigste Schauplatz des Krieges gewesen, wurde in eine gesegnete Werkstatt des Friedens verwandelt. Wie nun dieses alles vor unsern Augen ein Wunder ist und bleibt: so hat besonders unser Freyberg die gerechteste Ursache, die göttliche Vorsicht und Erbarmung demüthigt zu verehren. Denn wie vor dessen Thoren bey dem Anfang dieser Unruhen das Kriegsheer sich zu allererst lagerte: also wurde eben daselbst am 29. Octobr. des vorigen Jahres der letzte Anfall mit dem lebhaftesten Nachdruck versucht, und sogleich alle weitere Feindseligkeit aufgehoben. In was vor besorglichen Umständen aber dieser Ort und die ganze Gegend diese Zeit über gewesen, daran kan man ohne rührende Bewegung nicht gedenken. Doch hat uns Gott mit seiner Hand bedeckt, daß wir nicht gar aus sind. Und was ehemals die Syrer von denen Einwohnern des jüdischen Landes sagten: Ihre Götter sind Berg-Götter, darum haben sie gewonnen: * das müssen wir mit mehrern Rechte von unserm Gott rühmen, der in den größten Nöthen unsere Zuversicht, Schutz, Stärke und Hülfe gewesen. Und, so viel wir bereits Freudenthränen über den mit so vielem Blut erkaufenen Frieden vergossen, ja so viele Danklieder wir nach unserer Errettung angestimmt haben; so viel bleibt doch noch allezeit übrig, unsere Andacht zur Erbauung über die verborgenen Wege Gottes zu unter-

* 1. Kön. XX, 23. verglichen mit 1. Mac. X, 70.

unterhalten. In dieser Absicht haben die Hochzuverehrenden Herren Vorsteher dieser Stadt und Schule vor gut befunden, daß unsere studierende Jugend zum Andenken dieser außerordentlichen Wohlthat auch eine außerordentliche Uebung auf der Schaubühne versuchen möge. Aber eben deswegen, weil dieselbe bey uns etwas außerordentliches ist, haben wir zu unsern Hochgezeigten Patronen, Gönnern und Freunden das Vertrauen, Sie werden diesen Versuch nicht nach den strengen Kunstregeln, sondern nach unserer redlichen Absicht beurtheilen. Der summarische Inhalt der ganzen Abhandlung ist folgender:

ACTUS I.

Germaniens Elend.

Scen. 1. Germanien sitzt in einer Höhle, und beklagt ihren bejammernswürdigen Zustand in einem Gefange, bey dessen letzten Worten sie einschläft.

Sc. 2. Da sie wieder erwacht, rühmt sie die göttliche Vorsorge, und schöpft aus einem gehaltenen Traume gute Hoffnung. Ein alter Greis klagt ihr die öffentliche Noth des Landes.

Sc. 3. Der Kriegsgott Mars erscheint, und wird von Soldaten begleitet, welche Beute gemacht haben. Germanien verbirgt sich. Mars besingt seine Macht und Glück, und berebet sich mit seinen Soldaten, Germanien aufzusuchen.

Sc. 4. Germanien unterredet sich mit dem Greise über die täglich sich mehrende Noth, und beyde wünschen eine baldige Aenderung. Die Vorsicht tritt herzu, und heißt sie das beste hoffen.

Sc. 5. Germanien ruft ihre Kinder, Anverwandte und Freunde zusammen, und ermahnt sie, die Flucht zu ergreifen. Sie treten ihre Wanderschaft an, und legen sich bey einbrechender Nacht auf die Erde, wo sie einschlafen. Zwey Engel erscheinen ihnen im Schlafe, und trösten sie.

Sc. 6. Mars und seine Soldaten überfallen die Erulanten. Die Vorsicht tritt mit einem Schwerdt vor die Höhle Germaniens. Bey deren Anblick fallen die Soldaten als todt zur Erden. Germanien ruft die Erulanten, welche jenen die Beute abnehmen. Es kommen andere Soldaten, welche ihre auf der Erden liegende Cameraden aufwecken, und mit ihnen fortgehen, Germanien aufzusuchen.

Sc. 7.

Sc. 7. Germanien betrübt sich aufs neue über die neuen Verfolgungen, deren sie sich ausgesetzt und bloß gestellet siehet; zugleich legt sie ihr Herzeleid in einem Gesange an den Tag.

Sc. 8. Ihrem Exempel folgen viel andere, und zwar ausser einen klagenden Sachsen bejammern zwey Prinze, zwey Edelleute, zwey Studenten, zwey Bürger, zwey Bauern, eine Witwe und eine Waise den elenden Zustand ihres Vaterlandes.

Sc. 9. Germanien findet neue Ursache zu klagen. Die Vorsicht erscheint, und versichert sie nochmals des göttlichen Beystandes. Zwey Landjunkers unterhalten diese Hoffnung durch eine Unterredung von der gegenwärtigen Frühlingszeit.

Sc. 10. Die Vorsicht kommt, von der Hoffnung begleitet. Beide ermahnen Germanien zum Vertrauen. Die Hoffnung aber beschließt singend diese erste Handlung.

ACT. II.

Germaniens Erlösung.

Sc. 1. Ein Patriot bezeigt so wohl sein Verlangen als Vertrauen zur Befreyung des Vaterlandes. Germanien erscheint freudig in einer angenehmen Gegend, wo Blumen und grüne Zweige liegen. Sie windet davon Kränze, und singt dem Frühlinge zu Ehren. Weil sie aber an der Wand das Hebr. Wort Schalóm erblickt, läßt sie zwey Juden kommen, die ihr solches erklären sollen.

Sc. 2. Es erscheinen der Friede und die Vorsicht, und unterreden sich so wohl von dem gegenwärtigen Zustande als denen vermuthlichen Veränderungen des deutschen Reichs.

Sc. 3. Ein Zeichendeuter muthmasset aus der gegenwärtigen Zeitänderung einen nahen Wechsel des Schicksals. Die bedrängten Stände, nemlich die Religion, die Policy, das Studiren, der Bürger und Bauer seuffzen sehnlich nach dem Frieden, ein paar Französische Staatsleute aber unterreden sich von dessen Möglichkeit.

Sc. 4. Die Freude und das Glück sehen ebenfalls einer nahen Veränderung entgegen, und räumen die zu besorgenden Zweifel aus dem Wege.

Sc. 5.

Sc. 5. Ein Officier bringt Kriegsgefangene nach einer Festung. Der Friede begegnet ihm, und deutet ihm an, daß nun alle Feindseligkeiten aufgehört. Worauf jene los geschossen, und auf freyen Fuß gestellt werden.

Sc. 6. Germanien schickt Briefe an ihre Freunde, darinnen sie ihnen neuen Muth zuspricht. Diese kommen selbst, und klagen nochmals ihre Noth, welche sie in einem Gesange tröstet.

Sc. 7. Eben diese, nemlich Schlesien, Sachsen, Franken, Hessen und Westphalen empfinden bey der gemachten Hoffnung zum Frieden noch immer die Last des Krieges, und wiederholen noch einmal ihre Klagen. Die Vorsicht läßt sich mit ihnen in ein Gespräch ein, und tröstet sie von neuen.

Sc. 8. Ein reicher Mann sucht mit seiner Frau die vergrabenen Schätze. Und da er dieselben nicht wieder findet, verwünscht er sein Schicksal in einem Gesange.

Sc. 9. Etliche Maraudeurs spielen in der Schenke: weil sie aber uneins werden, rührt der Wirth die Trommel. Worauf jene, in Meynung, es kommen Soldaten, ausreisen, und ihre Beute im Stiche lassen.

Sc. 10. Ein Wucherer zählet auf einem Wechselstische sein Geld, so er im Kriege erworben, und singt dabey lustig und vergnügt. Es kommen ein paar Mäuschel, mit ihm zu schachern. Es erscheint aber der Friede, welcher den Wechselstisch umstößt, und jene verjagt. Es laufen arme Kinder herzu, welche das Geld auflesen, und dem Frieden davor danken.

ACT. III.

Germaniens Freude und Dank.

Sc. 1. Der Friede präsentiret sich auf dem Throne mit einer Krone auf dem Haupte, und in der rechten Hand einen Oelzweig haltend, um ihn stehen Europa, Asien, Africa und America, und er rühmt singend Germaniens glückliche Veränderung.

Sc. 2. Unter einem Aufzuge von Pauken und Trompeten kommt der Friedens-Herold, von etlichen Staatsmännern begleitet, welcher den Frieden öffentlich ausruffet. Man höret von ferne eine Stimme: Ehre sey Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Sc. 3.

Sc. 3. Die Stände, welche oben genannt worden, umgeben den Thron des Friedens, und bewundern singend die von Güt geschenkte Wohlthat.

Sc. 4. Mars ist sehr unwillig über die Nachricht vom Frieden, und citret deswegen die Furien aus der Hölle. Hierauf erscheinen zwey Geister und beschweren sich über diese Beunruhigung. Mars findet etliche entwaffnete Soldaten, die ihm eben dieselbe Nachricht geben. Es kommen eine Menge Kinder auf Stecken reitend und mit grünen Zweigen, welche alle Friede! ruffen. Worüber Mars noch mehr entrüstet wird.

Sc. 5. Mars hat seine Soldaten aufs neue bewaffnet, und will noch das äusserste versuchen. Es tritt aber die Vorsicht ins Mittel, und die begleitenden Engel stoßen sowohl den Mars als die Soldaten fort.

Sc. 6. Es tritt ein alter Prophet auf, und verkündigt Deutschland wieder glückliche Zeiten, sowohl in einem Gefange als Rede.

Sc. 7. Ein Bauer und seine Frau suchen ihr verstecktes Geld. Der Friede kommt und ist ihnen dazu behülflich. Sie bieten ihm zur Erkänntlichkeit die Helfte davon an. Der Friede aber giebt es ihnen nicht nur wieder, sondern beschenkt sie auch mit neuen Friedensmünzen.

Sc. 8. Ein Chor junger Leute tanzet und singt dem Frieden zu Ehren.

Sc. 9. Mars kammt noch einmal und beschweret sich, daß ihm nun auf einmal Gewalt und Ansehen geraubet worden. Die Vorsicht kommt von zwey Engeln begleitet, und redet ihm zu. Da er sich nicht geben will, greift ihn dieselbe, und bringt ihn zum Throne des Friedens, der ihm seinen Degen nimmt.

Sc. 10. Mars bittet sich denselben wieder aus. Der Friede williget ihn, aber unter gewissen Bedingungen, welche jener beschweren muß. Sie vertragen sich hierauf mit einander. Mars giebt dem Frieden die Hand und küßt ihn. Dieser setzt jenem den Lorberkranz auf, und beyde versichern einander beständiger Freundschaft. Zulezt folgt das Tutti, dessen Inhalt aus Dankfagung, Bitte, Gebet und Fürbitte bestehet,

Die

Die vornehmsten Personen sind in

Act. I.

- Der Vorredner. Johann Ludwig Mündler, Dresß.
Germanien. Gottlieb Hieronymus Krause, Freyh.
Ein Greis. Johann Gottfried Richter, Sachsenburg.
Mars. Johann Gottshard Uhlich, Meissen.
Die Vorsicht. Christlieb Immanuel Richter, Freyh.
Zwey Engel. Friedrich Gottl. Fiedler, Brand.
Just. Wilhelm Friedrich Koll, Freyh.
Der klagende Sachse. Joh. Carl Ludwig Beyer, Züterbock.
Zwey Prinze. Chr. Gotth. Dölitzsch, Freyh.
Christoph Friedrich Fischer, Freyh.
Zwey Edelleute. Wilhelm Friedrich Teucher, Freyh.
Christ. Gottl. Gampe, Freyh.
Zwey Studenten. Chr. Gottl. Zain, Königstein.
Chr. Gottfried Wittich, Freyh.
Zwey Bürger. Johann Gottlob Krause, Dresß.
Christian Friedrich Stiehl, Freyh.
Zwey Bauern. Jul. Adolph Brückner, Dorschemnitz.
Johann Michael Braun, Sayb.
Eine Wittve. Johann Gottfried Stecher, Freyh.
Eine Waise. Gottl. Hieronymus Peschel, Freyh.
Zwey Landjuncker. Chr. Friedrich Hennig, Freyh.
Chr. Gottfried Richter, Freyh.
Die Hoffnung. Johann Samuel Dachfelt, Falckenberg.

Act. II.

- Der Patriot. Friedrich August Tschöckel, Freyh.
Germanien. Gottfr. Chr. Gretsfel, Forchheim.
Zwey Juden. Chr. Gotth. Lehmann, Löppersdorf.
Immanuel Friedrich Wittich, Deberan.
Der Friede. August Friedrich Baysler, Langenau.

Ein

Ein Zeichendeuter. Just. Hier. Traug. Liebscher, Freyh.
 Die Religion. Johann George Bellmann, Voigtsdorf.
 Die Policey. George Friedrich Fritsche, Neukersdorf.
 Der Student. Joh. Gottl. Geisler, Oberbohr.
 Der Bürger. Johann George Marcus, Niemitz-Lusar.
 Der Bauer. Joh. Gottl. Schertwitz, Weischenbohr.
 Zwey Staatsmänner. George Heinrich Herrmann, Freyh.
 Christ. Friedrich Daverko, Dresd.
 Die Freude. Christ. Friedr. Woydt, Mittelsand.
 Das Glück. Christ. Hier. Zunger, Freyh.
 Schlesien. Christ. Friedrich Fischer, Freyh.
 Sachsen. Gottlob John, Mohorn.
 Franken. Joh. Heinrich Richter, Nauendorf.
 Hessen. George Friedrich Grübler, Freyh.
 Westphalen. Johann Paul Zimmermann, Naufflis.
 Der reiche Mann. Friedrich Traugott Hartwig, Blumenau.
 Dessen Frau. Chr. Gottl. Zain, Königstein.
 Der Bucherer. Carl Gottlieb Kirchhübel, Dibernhau.

ACT. III.

Der Friedensherold. David Benjamin Franke, Freyh.
 Zwey Geister. Michael Blemm, Weidmannsdorf.
 Chr. Ernst Uhle, Obergreuna.
 Der Prophet. Chr. Adam Frey, Leubsdorf.
 Ein Bauer. Salomon Friedrich Schulze, Freyh.
 Dessen Frau. Johann Heinrich Zimmermann, Freyh.
 Der Schulmeister. Johann Christ. Kenner, Geising.
 Der Nachredner. Carl Chr. Luther, Freyh.

Mit dieser vorläufigen Anzeige verbinden wir unsere ergebene Bitte,
 es wollen sich unsere Patroni, Gönner und Freunde, gütigst gefallen
 lassen, morgenden Montag, geliebts Gtts Nachmittage, nach 5. Uhr auf hie-
 sigem Kaufhause einzufinden, um durch Ihre geneigte Gegenwart der ganzen
 Handlung so viel Ansehen als Nachdruck zu geben.
 Freyberg, den 29. May. 1763.

Yb 627

ULB Halle

001 508 164

3



(811148)

TA → OL







Die Freude
über
den wieder hergestellten
Frieden

wurde

den 30. May 1763.

von der studierenden Jugend in Freyberg

vorstellig gemacht,

und

dazu gehorsamst eingeladen

von

M. Johann Gottlieb Bidermann, R.

Freyberg,

gedruckt bey Samuel Friedrich Barthel,

CVL.